

# Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:  
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.  
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8 Seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.  
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.  
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,  
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle  
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der  
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Peritzzeile oder deren  
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und  
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.  
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüher: Wohnungs-  
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen  
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nur mer 7.

Samstag, den 16. Januar 1915.

15. Jahrgang.

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt  
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

## Amtlicher Teil.

### Holzversteigerung.

Am Montag, den 18. d. Mts. sollen in  
den Distrikten 17 „Graurod“ und 20 „Kunel“:  
6 Rente. Eichen-Schichtnuppholz,  
200 „ Buchen-Schichtnuppholz,  
204 „ Knüppel,  
4000 Stück „ Wellen,  
meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der  
Waldhauanstalt Plümacher im Weisburgertal.  
Dotzheim, den 12. Januar 1915.

Der Bürgermeister:  
Sporkhorst.

### Abgabe von Obst-Edelreißern.

Wie in früheren Jahren, sollen auch diesmal  
wieder Obstedeleißer an Landwirte und Obstzüchter  
zur Verteilung gelangen.

Bestellungen werden bis spätestens zum 25.  
Januar 1915 im hiesigen Rathaus, Zimmer 1,  
entgegen genommen.

Dotzheim, 11. Januar 1915.

Sporkhorst, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen sind in im Landkreis  
Wiesbaden wieder Anläufe von größeren Mengen  
Hafer für die Zentralstelle zur Beschaffung der  
Heeresverpflegung in Berlin zu dem festgesetzten  
Höchstpreis von 22.30 Mk. per 100 kg woggenfrei  
der nächsten Bahnstation statt. Falls die Deckung  
des erforderlichen Bedarfs durch freihändigen An-  
kauf nicht erreicht werden kann, sollen die vorge-  
sehenen Zwangsverkäufe angeordnet werden. Welche  
Nachteile für die Betroffenen namentlich durch das  
Abschätzungsverfahren entstehen, in dem auch Preise  
unter den Höchstpreisen festgesetzt werden können,  
braucht nicht näher erörtert zu werden.

Dotzheim, den 9. Januar 1915.

Sporkhorst, Bürgermeister.

## Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Im Eifer für seine viel geliebte Wissenschaft,  
zu der er außer seinem Hauptstudium der Geschichte  
auch die deutsche Altertumforschung zählte, hatte  
Professor Bernhardt keine Zeit gefunden, sich zu  
verheiraten. Vielleicht hatte er auch bei seinen  
geringen Neigungen für gesellschaftlichen Verkehr  
die Gelegenheit verpasst, eine seiner hohen Lebens-  
auffassung genügende Lebensgefährtin zu finden.  
So war er denn unverheiratet geblieben, aber ohne  
daß er auf eine Häuslichkeit hätte zu verzichten  
brauchen, denn Professor Bernhardt lebte schon seit  
einundzwanzig Jahren mit seiner um elf Jahre  
älteren, frühzeitig verwitweten, kinderlosen Schwester  
Lotte zusammen. Diese besorgte des verehrten  
Bruders Hausstand auf das Beste, hatte sich ganz  
in seine Gewohnheiten und Eigenheiten geschickt,  
wie sie so mancher wackere deutsche Gelehrte an sich  
hat, und behandelte ihn dabei aber so liebevoll und  
mütterlich, als wenn er nicht ihr Bruder, sondern  
ihr Sohn wäre. Hatte sie doch einst als elfjähriges  
Mädchen den Bruder schon im zarten Alter geliebt  
und gehätselt, und deshalb blieb er ihr wie an  
das Herz gewachsen.

„Was war das denn da unten vor dem Hause

### Bekanntmachung

Die neueste Verordnung des Bundesrats vom  
17. d. Mts. betreffend Festsetzung von Höchstpreisen  
und die behördliche Anordnung auf Uebertragung  
des Eigentums an Gegenständen, für welche Höchst-  
preise festgesetzt sind, bietet mir in Verbindung mit  
den mir aufgegebenen Vorbereitungen zu Requisitionen  
für Zwecke der Heeresverpflegung auf Grund  
des Kriegszeitgesetzes vom 13. Juni 1873 An-  
laß zu folgender Bekanntgabe:

Bisher ist es dank der umsichtigen und eifrigen  
Tätigkeit der unter Leitung der Landwirtschafts-  
kammer gebildeten Kommission für Heeresverpflegung  
gelingen, allen Anforderungen der militärischen  
Stellen an Lieferungen im Interesse der Heeres-  
verpflegung im Wege freihändigen Ankaufs im Re-  
gierungsbezirk in vollem Umfange gerecht zu werden.

Bei dem steigenden Bedarf und den zurzeit  
obwaltenden besonders schwierigen Einkaufsverhält-  
nissen muß aber immerhin mit der Möglichkeit ge-  
rechnet werden, daß die für das Reich gebildete  
Zentralstelle für Heeresverpflegung, für welche die  
vorgenannte Kommission die Aufkäufe ausführt, sich  
genötigt sieht, die behördliche Anordnung von  
Zwangsverkäufen gemäß der eingangs bezeichneten  
Bundesrats-Verordnung in Anspruch zu nehmen  
oder schließlich auch den Militärbehörden die Deckung  
des Bedarfs durch Requisitionen auf Grund des  
Kriegszeitgesetzes zu überlassen.

Die damit zweifellos verbundenen großen Un-  
annehmlichkeiten, Weiterungen und Nachteile, her-  
vorgehen namentlich durch das Abschätzungsver-  
fahren, können der davon in erster Linie betroffenen  
Landwirtschaft des Bezirks, weiterhin aber auch den  
Getreidehandel und anderen an der Lagerung von  
Getreide- und Futtermittelvorräten beteiligten Er-  
werbszweigen nur dann erspart werden, wenn es  
gelingt, den gesamten von den militärischen Stellen  
angemeldeten Bedarf, soweit er im Regierungsbe-  
zirk überhaupt gedeckt werden kann, dem freihändi-  
gen Ankauf der für die Zentralstelle tätigen Kom-  
mission in vermehrtem Umfange zuzuführen. In  
erster Linie handelt es sich dabei zurzeit um die  
Hafervorräte.

Dafür ist unbedingte Voraussetzung, daß die  
behördlich angeforderten monatlichen Vorratsmel-  
dungen fortan völlig zutreffend gemacht werden und

für ein Lärm, Kuno?“ rief die Schwester dem in  
die Wohnung eintretenden Bruder entgegen.

„Die Studenten waren über meine letzte Vor-  
lesung, die ich den großen Aufgaben der Gegen-  
wart anpaßte, so begeistert, daß sie mich bis vor  
das Haus begleiteten,“ entgegnete Bernhardt.  
„Wackere Jünglinge, brave Leute,“ fuhr er mit  
leuchtenden Augen fort, „sie werden alle, alle in  
das Heer als Freiwillige eintreten. Nichts Besseres,  
nichts Größeres kann ein deutscher Jüngling und  
Mann jetzt tun. Das Vaterland ist in Gefahr!  
Alles, was wir in unserem Deutschen Reiche besitzen,  
steht auf dem Spiele, wenn wir uns nicht erfolg-  
reich gegen eine Welt der elendsten Feinde verteidigen.  
Nichts gilt der einzelne Beruf, nichts der private  
Besitz, nichts selbst das Leben, wenn uns nicht das  
Vaterland erhalten bleibt. Soll ich da noch zu  
Hause hinter meinen Büchern sitzen oder vor leeren  
Bänken Geschichte dozieren, wo jetzt die größte  
Weltgeschichte mit dem Schwerte gemacht wird.  
Meine liebe Schwester, ich ertrage dieses tatenlose  
Leben des Hoffens und Harrens zu Hause nicht.  
Ich halte es mit dem großen Fichte, der einst der  
deutschen Jugend und der ganzen Nation die un-  
vergeßlichen Reden über die zum höchsten sittlichen  
Gebote gewordene Vaterlandsverteidigung hielt und  
dann trotz seines vorgeführten Alters auch noch  
selbst zum Schwerte griff. Lotte, liebe Schwester,  
ich will es dir kurz sagen, ich trete auch als

daß ferner mit der freihändigen Vergabe der für  
die eigene Wirtschaft entbehrlichen Mengen nicht  
zurückgehalten wird.

Im dringenden eigenen Interesse aller hierbei  
beteiligten Kreise der Bevölkerung sehe ich mich ver-  
anlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach der neuesten  
Verordnung des Bundesrats mit Gefängnis bis  
zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000  
Mk. bestraft wird, wer Vorräte von Gegenständen,  
für die Höchstpreise festgesetzt sind, dem zuständigen  
Beamten gegenüber verheimlicht, also unter Anderem  
sie bei der vorgedachten monatlichen Vorratsmel-  
dung anzugeben unterläßt. Ein Zurückhalten mit  
dem freihändigen Verkauf aber bietet dem Einzel-  
nen angesichts der jederzeitigen Möglichkeit der An-  
ordnung des zwangsweisen Verkaufs oder der mili-  
tärischen Requisition keinerlei Vorteil. Insbesondere  
kann ein solcher Zwangsverkauf auch angeordnet  
werden für noch nicht ausgedroschenes Getreide.

Bei dieser Sachlage muß ich daher dringend  
empfehlen, die freihändige Ankaufstätigkeit für die  
Zentralstelle durch die dazu berufene Kommission,  
für deren Rechnung nach wie vor als Vertreter des  
Großhandels die Firma M. Eifemann Sohn in  
Frankfurt a. M. und als Vertreter der ländlichen  
Genossenschaften die Zentraldarlehnskasse für Deutsch-  
land in Frankfurt a. M. den Ankauf besorgen, nach-  
haltig zu unterstützen.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1914.

Der Regierungs-Präsident.  
gez. Dr. v. Reister.

## Aufruf an die deutschen Hausfrauen im Landkreis Wiesbaden.

In der Zeit vom 18. bis 24. Januar 1915  
soll, unter wärmster Billigung Ihrer Majestät der  
Kaiserin, in ganz Deutschland eine  
R e i c h s w o l l w o c h e  
stattfinden.

Der Zweck dieser Reichswollwoche besteht darin,  
für unsere im Felde stehenden Truppen die in den  
deutschen Familien noch vorhandenen überflüssigen  
warmen Sachen und getragenen Kleidungsstücke  
(Herren- und Frauenkleidung, auch Unterkleidung)  
zu sammeln. Es sollen nicht nur wollene, sondern  
auch baumwollene Sachen sowie Tuche eingesammelt

Freiwilliger in das deutsche Heer ein. Ich muß  
es tun, es ist mir ein innerer Drang, eine große  
Herzenssache! Das Vaterland braucht jeden Mann,  
der ein Schwert tragen kann!“

„Kuno, lieber Bruder! Welche Worte kommen  
aus deinem Munde!“ rief die Schwester erstaunt.  
„Noch niemals hörte ich dich so reden. Verzeihe es  
meinem armseligen Verstande, wenn ich dich, der  
doch geistig so hoch über mir steht, jetzt frage, ob  
das, was du jetzt sagst und dann tun willst, auch  
alles wohl überlegt ist. Du bist dreißig Jahre alt,  
Kuno. Ist das noch das Alter, wo man  
Soldat wird, zumal wenn man in seiner Jugend  
niemals Soldat gewesen ist? Verzeihe meinem  
einfältigen Verstande diese Frage, lieber Bruder.  
Mir schwirrte es nur im Kopfe wegen deines plötz-  
lichen ganz unerwarteten Entschlusses.“

„Mit dem gewöhnlichen Verstande gemessen,  
sind deine Bedenken gar nicht so unbegründet, liebe  
Schwester,“ entgegnete Professor Bernhardt lächelnd,  
„denn man könnte sagen, einen solchen alten Mann  
wie den Professor Bernhardt braucht man schließ-  
lich zur Verteidigung des Vaterlandes gar nicht.  
Ich sage dir aber, Schwester, daß die, die so sprechen,  
die Größe der Gefahr in diesem furchtbaren Kriege  
für Deutschland nicht kennen und nicht wissen, welch  
einen Schmerz das Bewußtsein bereitet, zu Hause  
mit zwei kräftigen Armen zu sitzen, während sie  
draußen gegen die zahlreichen Feinde oder auch

werden, um daraus namentlich Ueberziehwesten, Unterjacken, Beinkleider, vor allem aber Decken anzufertigen.

Gerade an Decken besteht für die Truppen ein außerordentlicher Bedarf, da sie den Aufenthalt in Schützengräben sehr erleichtern und erträglich machen. Mit großem Erfolg sind bereits solche Decken aus alten Kleidern erzeugt worden, deren Herstellungskosten nur ein Viertel einer fabrikmäßig hergestellten wollenen Decke betragen.

Zu dieser Aufgabe bedürfen wir der tätigen Mitarbeit aller deutschen Frauen unseres Landkreises; deshalb richtet Euch schon jetzt darauf ein, in Euren Schränken nachzuschauen, was Ihr entbehren könnt, um es denen zu widmen, die mit ihrer Brust und ihrem Blut uns alle beschützen. Gebt, soviel Ihr irgendwie entbehren könnt!

Nur diejenigen Familien, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, bitten wir, sich im Interesse der Allgemeinheit an dem Liebeswerk auf diese Weise nicht zu beteiligen.

Also nochmals, deutsche Hausfrauen, frisch ans Werk!

Sammelt aus Schränken und Truhen, was Ihr an Entbehrlichen findet!

Schnürt es zu Bündeln, packt es in Säcke und haltet es zur Abholung bereit, wenn alle unsere Helfer in der Reichswollwoche vom 18. bis 24. Januar 1915 an Eure Türen klopfen!

Für Schützengräben sind alte Teppiche, Läufer, Kofas- und Strohmatten außerordentlich nötig. Wir bitten deshalb, auch solche, soweit sie für den Haushalt entbehrlich sind, zur Abholung bereitzuhalten.

Wiesbaden, den 12. Januar 1915.

Kreisverein vom Roten Kreuz  
für den Landkreis Wiesbaden.  
v. Heimbürg.

## Vom Weltkrieg.

### Großer Erfolg an der Aisne. Tages-Bericht.

W. T. S. Großes Hauptquartier, 13. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Vor Westende zeigten sich gestern einige Torpedoboote und kleinere Fahrzeuge, die sich der Küste bis auf etwa 14 Kilometer näherten.

Französische Angriffe beiderseits Notre Dame de Loreto nordwestlich Arras wurden von unseren Truppen abgewiesen. Ein vor 8 Tagen bei Ecerie nördlich Arras dem Feind entrissener, von Teilen einer Kompagnie besetzter Schützengraben ging uns gestern verloren. Die Kämpfe an dieser Stelle sind heute wieder im Gange.

Nördlich und nordöstlich Soissons ist das nördliche Aisneufer von Franzosen endgültig gesäubert worden. Die Deutschen eroberten in ununterbrochenem Angriffe die Orte Cuffise, Crony, Bucy-le-Long, Miffy und die Gehöfte Vaugot und Berrerie. Unsere Beute aus den dreitägigen Kämpfen nördlich Soissons betraut sich jetzt auf rund 5200 Gefangene, 14 Geschütze, 6 Maschinengewehre und mehrere Revolverkanonen. Die Franzosen erlitten schwere Verluste. 4000 bis 5000 tote Franzosen wurden auf dem Kampffelde gefunden. Der Rück-

für die lieben verwundeten deutschen Männer gebraucht werden könnten. Ich sage dir, Schwester, und mein innerstes Empfinden und klarstes geschichtliches Wissen bestätigt es, dieser Krieg ist der größte der Weltgeschichte, hier wird um unsere ganze Zukunft gekämpft, hier ruht nur die höchste Aufopferung für das Vaterland, und man könnte selbst sechzigjährige Männer brauchen, wenn sie die Waffen führen können."

(Fortsetzung folgt.)

### Schlachtgesang.

Gedichtet von Fäßler Stroch, 7. Komp., Inf.-Reg. 80.

Auf, tapfere Brüder, auf ins Feld  
Gerecht ist unser Krieg,  
Uns führet Deutschlands größter Held  
Uns folget Ehr und Sieg.

Ihr Feinde, zittert unser Heer  
Hat Kriegeskunst und Mut,  
Ist schneller mit Maschinengewehr  
Und schützt der Väter Blut.

Wir streiten noch den alten Streit  
Ein Mann verjaget vier,  
Wir fragen nicht wie stark ihr seid  
Wo stehn sie? fragen wir.

zug südlich der Aisne lag unter Feuer unserer schweren Batterien.

Wie sehr sich die Verhältnisse gegen frühere Kriege verschoben haben, zeigt ein Vergleich der hier besprochenen Kämpfe, mit den Ereignissen von 1870. Wenn auch die Bedeutung der Geschehnisse nördlich Soissons mit derjenigen der Schlacht vom 18. Aug. 1870 nicht zu vergleichen ist, so entspricht doch die Breite des Kampffeldes annähernd der von Gravelette-St. Privat. Die französischen Verluste aber vom 12 bis 15 Januar 1915 übersteigen aller Wahrscheinlichkeit nach die der Franzosen vom 18. August 1870 um ein Beträchtliches.

Feindliche Angriffe nördlich Verdun bei Consenvoye scheiterten.

Mehrere Vorstöße gegen Stellungen bei Bailly südöstlich St. Mihiel wurden durch Gegenangriffe, nachdem sie stellenweise bis in unsere vordersten Gräben geführt haben, unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Im letzten Nachstoß eroberten unsere Truppen die feindlichen Stellungen, die aber nach Wiederaufbau unserer eigenen Stellungen freiwillig und ohne Kampf während der Nacht wieder aufgegeben wurden. Ein unbedeutender Angriff bei Mesnil, nördlich St. Die, wurde von unseren Truppen abgewiesen.

Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung.

Die Angriffe in Polen westlich der Weichsel machten langsame Fortschritte. Bei Eroberung eines Stützpunktes nordöstlich Rawla blieben 500 Russen als Gefangene in unseren Händen. 3 Maschinengewehre wurden erobert. Heftige russische Gegenangriffe wurden unter den schwersten Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Oberste Seeresleitung.

### Die Franzosen weichen über die Aisne zurück.

Die neuesten französischen Tagesberichte und obenstehender deutscher Kriegstagesbericht melden uns einen bedeutenden Erfolg der deutschen Waffen. Die französische Armee scheint eine neue empfindliche Niederlage erlitten zu haben. Durch einen großartigen Vorstoß sind ihre starken Kräfte, die sie in den letzten Tagen dort gesammelt haben, von den Höhen, die die Aisne zwischen Soissons und Miffy beherrschen, herabgeworfen worden. Das Hochwasser des Flusses kam unseren wackeren Truppen zu Hilfe, indem es den Rückzug der Franzosen über die Aisne, der nach der Erstürmung der beherrschenden Höhen notwendig geworden war, erheblich erschwerte zu haben scheint.

Abgesehen von der reichen Siegesbeute und den großen Verlusten unserer Gegner haben uns unsere herrlichen Truppen einen großen strategischen Gewinn erkämpft. Die Stadt Soissons selbst ist im Norden und Osten bedroht. Sie liegt auf dem linken Ufer des Aisnetals und zählt etwa 13 000 Einwohner. Ihre Bedeutung in den Kämpfen der letzten Tage beruht darauf, daß über Soissons die Linien Paris-Laon und vor allem die kürzeste Verbindung zwischen dem französischen linken Flügel und Reims-Verdun führt.

Auf, Brüder, schlägt den stolzen Feind  
So kehrt ihr bald zurück,  
Wer stirbt, wird dann mit Recht beweint  
Wer lebt, hat Ruhm und Glück.

Ein Jüngling wünscht sich seinen Stand  
Das Mädchen blickt ihn an,  
Der schützt als Krieger unser Land  
Der schützt auch mich als Mann.

Hört ihr der Feinde Donnereschlag  
So grüßt ihn mit Gesang,  
Und haben wir den Feind geschlagen  
Der Frieden ist lebenslang.

Die Kugeln treffen wer sich drückt  
Und scheu zurücke fährt,  
Und wer zur Flucht den Fuß nur rückt  
Den stellen wir vors Schwert.

Rein eh ich fliehe, stürz ich ihn  
Mit Waffen in der Hand,  
Und geb mein Leben für ihn hin  
Gott, König und Vaterland.

### Die hohe Bedeutung des Erfolges bei Soissons.

Berlin, 15. Jan. (Rtr. Bln.) Zu den deutschen Erfolgen bei Soissons wird dem "Berliner Lokalanzeiger" über Kopenhagen aus Paris gemeldet: Nördlich Soissons wogt seit Anfang Januar ein heftiger Kampf um den 32-Meter-Hügel, der sich aus dem Jossenne-Tal erhebt. Anfänglich war es den Franzosen gelungen, die Deutschen von dem Hügel zu verdrängen. Bestern unternahmen die Deutschen einen Gegenangriff, vertrieben die Franzosen und setzten sich in den Besitz des strategisch wichtigen Hügels. Die Deutschen sind somit Herren über das Jossenne-Tal mit seinen großen wichtigen Eisenbahnlinien und den beiden wichtigen Chaussees zwischen Chaunz und Laon.

In der Champagne wurden gleichfalls eine Reihe erbitterter Kämpfe ausgefochten. In der Richtung auf Verthes und Beaufejour unternahmen die Deutschen mit Aussicht auf guten Erfolg ununterbrochen Vorstöße. Bei Beaufejour wurden die Franzosen unter großen Verlusten Schritt für Schritt zum Rückzuge gezwungen. (W. Tz.)

### Die französische Front von einem Durchbruch bedroht.

Rotterdam, 15. Jan. (Rtr. Bln.) Die holländischen Zeitungen lassen sich melden, daß bei Reims und östlich von Soissons die französische Schlachtfrent ernstlich von einem Durchbruch der Deutschen bedroht wird. Die deutsche Artilleriestellung bei Reims ist seit wenigen Tagen dicht an die Stadt herangerückt. (W. Tz.)

### Ein Vorstoß deutscher Unterseeboote auf Dover.

London, 15. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Die Presseassoziation hat von einem Augenzeugen einen Bericht über den Angriff deutscher Unterseeboote auf Dover erhalten, indem es heißt: Kurz nach Mitternacht, nachdem die Scheinwerfer eine besonders lebhaft Tätigkeit entwickelten, wurden mit den Fernrohren Gegenstände erpäht, die wie Periskope aussahen. Die Scheinwerfer konzentrierten die Lichtkegel sofort auf die verdächtige Stelle. Von dem östlichen Wellenbrecher wurden zwei Schüsse gelöst. Die Zeugen des Vorfalles glauben, daß die Periskope infolge des Feuers verschwanden. Man weiß jedoch nicht, ob sie getroffen wurden oder sich durch freiwilliges Tauchen in Sicherheit gebracht haben. Nach dem Vorfall schwiegen die Kanonen. Im Laufe der Nacht wurde an der Küste ein zweiter Alarm gegeben. Der Posten auf dem Admiralsitätspier schien ein Licht entdeckt zu haben, das sich an verbotener Stelle bewegte. Der Posten feuerte und die Wache wurde heraufgerufen. Die Küste wurde abgesehen, aber nichts Verdächtiges gefunden. Nach einer anderen Meldung war ein Patrouillenboot auf der Rückfahrt von der Untersuchung eines vorüberfahrenden Schiffes begriffen, als ein feindliches Tauchboot erpäht wurde. Die Batterie an dem Wellenbrecher feuerte zwei Schüsse ab. Nach einem dritten Bericht wurde ein Unterseeboot in der Nähe der Landspitze wahrgenommen.

### Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 15. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Während an der Front in Russisch-Polen nur stellenweise Geschütz- und Maschinengewehrfeuer einsetzte, war gestern am Dunajec heftigerer Geschützkampf im Gange. Besonders unsere schwere Artillerie wirkte gut: sie schoß ein großes Magazin des Gegners in Brand und brachte nach einigen Schüssen eine seit mehreren Tagen gut placierte feindliche schwere Batterie zum Schweigen.

In den Karpathen herrscht Ruhe. Zunehmender Frost beeinflusst die Geschäftstätigkeit.

### Die schwindende Kampfeslust unter den russischen Truppen.

Berlin, 15. Jan. (Rtr. Bln.) Daß die Russen große Truppenansammlungen hinter den Karpathen zusammengezogen haben, ist jetzt unwiderleglich bewiesen. Die Mitteilung, daß die Russen wenig Lust haben, weiter zu kämpfen, wird beinahe von allen Gefangenentransporten, auch aus anderen Gegenden bestätigt. Wo sie nicht mehr Gefahr laufen, von ihren eigenen Kameraden im Rücken unter Feuer genommen zu werden, falls sie sich ergeben, laufen sie über. Sie erklären, man hat uns verprochen, bis Neujahr zu Hause zu sein. Wir haben nur für das Jahr 1914 Treue geschworen, für das neue Jahr sind wir nicht vereidigt. In der Feuerlinie steht man selten russische Offiziere, sie stehen hinter mit gezogenem Revolver, um ihren Mannschaften den Rückweg abzuschneiden. (W. Tz.)

### Der Krieg im Orient.

Ein französisches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

Konstantinopel, 15. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: Das

französische Unterseeboot „Saphir“ versuchte, sich dem Eingang der Dardanellenstraße zu nähern, wurde aber sofort durch unsere Artillerie zum Sinken gebracht. Ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

### Die Befestigung von Tâbris durch die Türken.

Konstantinopel, 15. Jan. (Rte. Bl.) Die Befestigung von Tâbris durch die türkischen Truppen wird nicht nur als militärischer Erfolg gefeiert, sondern auch als die Befreiung von drei Millionen Stammesgenossen in der überwiegend türkischen Provinz Azerbeidshan von Persien. Durch die Einnahme von Tâbris und Sanmas sind die Russen ganz aus Azerbeidshan hinausgeworfen. Als militärisches Ergebnis dieser Tatsache erwartet man, daß die Schafewannen und die Karabelli sich nunmehr dem türkischen Heere anschließen werden. (W. Th.)

### Zum Erdbeben in Italien.

Da die Völker der Erde einen Vernichtungskrieg gegen einander führen, will auch die Natur am Zerstörungswerte sich beteiligen. Sie hat nämlich ein Erdbeben veranstaltet, das allem Anschein nach zu den furchtbarsten gehört, die bis jetzt die Menschheit heimgesucht haben. So viel aus den bisherigen Meldungen zu erkennen ist, handelt es sich um ein Gebiet, das in Mittelitalien zwischen dem Tyrrhenischen und dem Adriatischen Meere, zwischen den Städten Rom und Castellamare Adriatico liegt und im Norden vom Gran Sasso d'Italia, im Süden vom Vesuv begrenzt wird. Das Zentrum desselben scheint die Bezirksstadt Avezzano gewesen zu sein. Es ist altes vulkanisches Gebiet, dessen Tätigkeit freilich in den letzten Jahrhunderten hinter der Tätigkeit der Gebiete des Vesuv und des Aetna stark zurückgetreten ist.

Die Opfer des Erdbebens werden vom „Secolo“ wahrscheinlich mit einiger Uebertreibung, auf 25 000 geschätzt. Es bestätigt sich, daß am schlimmsten Avezzano betroffen ist. Dort ist buchstäblich kein Stein auf dem andern geblieben. Die wenigen Ueberlebenden, die durch die Trümmer schleichen und nach ihren Angehörigen suchen, können die Straßen nicht mehr unterscheiden. Die heitere Abruzzensstadt ist ein Trümmerhaufen. Hier und da lauert eine Gruppe Ueberlebender um Wachfeuer.

Die Ausgrabung der Verschütteten wurde in Avezzano die ganze Nacht fortgesetzt. Das Bahnhofsgebäude ist ein Trümmerhaufen, unter dem noch Verschüttete liegen sollen. Alle Notabeln sind umgekommen, so der Unterpräfekt mit Frau, der Bürgermeister, der Hauptmann der Karabinieri mit elf von zwölf seiner Leute. Von einem Infanterie-Detachement, das 85 Mann zählte, sind 25 umgekommen. Erweisen sich die bisherigen Meldungen als richtig, dann sind in Avezzano allein gegen 10 000 Menschen gestorben.

Der nächststark betroffene Herd ist die Stadt Sora in der Provinz Coserta. Auch hier sind zahlreiche Häuser eingestürzt, alle übrigen unbewohnbar geworden. Zweihundert Tote wurden bisher herausgezogen. Die Ueberlebenden kapierten auf den Straßen. Sora zählte 18 000 Einwohner.

Caselle ist vollständig zerstört. Von mehr als 500 Einwohnern blieben nur 30 unverletzt. Capelle del Marci ist vollständig eingestürzt, 1300 Opfer liegen unter seinen Trümmern.

Auch Ajelli bei Avezzano mit 1000 Einwohnern soll vernichtet, die Dome von Sulmona und Ceccano sollen zerstört sein.

Donnerstag früh gegen 3 Uhr wurde ein neuer Erdstoß verspürt. In einigen Stadtvierteln eilte die Bevölkerung ins Freie.

### Frühere Erdbeben-Katastrophen.

- 79 v. Chr. Ausbruch des Vesuv. Zerstörung von Herculaneum und Pompeji. Angeblich 30 000 Tote.
- 1631 n. Chr. Ausbruch des Vesuv. 20 000 Tote.
- 1667. Erdbeben im Kaukasus. 80 000 Tote.
- 1669. Ausbruch des Aetna. Zwölf Orte zerstört. 25 000 Tote.
- 1693. Erdbeben auf Sizilien. 100 000 Tote.
- 1703. Erdbeben in Japan. Jeddo zerstört. 200 000 Tote.
- 1731. Erdbeben in China. 100 000 Tote.
- 1755, 1. Novbr. Erdbeben in Lissabon. 50 000 Tote.
- 1783. Erdbeben in Calabrien. 100 000 Tote.
- 1797. Erdbeben in Panama. 40 000 Tote.
- 1868. Erdbeben in Peru. 20 000 Tote.
- 1883. Ausbruch des Vulkan auf Kralatau (Java) 40 000 Tote.
- 1895. Erdbeben in Japan. 20 000 Tote.
- 1902, 8. Mai. Ausbruch des Mont Pelé auf Martinique. 32 000 Tote.
- 1905, 8. Septbr. Erdbeben in San Francisco. 500 Tote.
- 1908, 28. Dezbr. Erdbeben in Calabrien und Sizilien. Rund 80 000 Tote.

## Sotales.

Dohheim, 16. Januar.

—\* Unglücksfall? Aus Flawinne (Belgien), 12. Jan., teilt der „Wiesb. Blätg.“ ein Landsturmann folgendes mit: Gestern mittag wurde hier aus der Sambre die Leiche des 57jährigen Landsturmannes Heinrich Schneider aus Dohheim gelandet. Ob hier ein Unglücksfall oder vielleicht Selbstmord vorliegt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Schneider trat nach Mobilmachung als Freiwilliger in das Landsturmbataillon Wiesbaden ein. Es ist dies das vierte Opfer, das der Albezwinger Tod hier aus unseren Reihen gewaltiam mitgehen ließ. — (Schneider ist aus Kloppenheim gebürtig, wohnt aber schon lange hier, wohnt in der Rheinstraße. Am. d. Red.)

—\* An die fernern Kriegs-Mitbürger. Die auf Feldpostkarte uns übermittelten Grüße an die Heimat senden wir mit herzlichem Dank an die humorvollen westlichen Felsenkrotte-Verteidiger zurück und freuen uns, daß sie sich nicht durch die feindlichen „eisernen Liebesgaben“ beim „guten Mokka-brauen“ und „Glühwintergeluckeln“ aus der Ruhe bringen lassen. Weitere derartige „muntere Lebenszeichen“ vom großen Ringen werden stets von uns mit Dank angenommen, da sie eine Brücke bilden zwischen blutiger Fremde und gesegneter Heimat, zu der alle recht bald als stolze Sieger heimkehren wollen.

—\* Die nächste Pfundbrief-Woche. Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gramm bis 500 Gramm werden für die Zeit vom 1. bis einschließlich 7. Februar unter den bekannten Bedingungen von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg.

—\* Hinweis. Auf die Mitgliederversammlung heute Abend vom „Turnverein“ und auf die Hauptjahresversammlung morgen Nachmittag 1/5 Uhr vom „Krieger- und Militärverein“ im „Deutschen Kaiser“ wird besonders verwiesen. Besonders wichtig ist letztgenannte Versammlung für die ehemaligen Kriegervereins-Kameraden.

—\* Keine Verfütterung von Hafer. Seit November ist die Verfütterung von Roggen und Weizen allgemein verboten worden. Seitdem hat in vielen Teilen Deutschlands eine starke Verfütterung von Hafer an Rindvieh und Schweine eingesetzt. Dies erscheint im Interesse der Erhaltung genügender Hafervorräte für die Bedürfnisse des Heeres, zur Ausfaat und zur Verjorgung der im Lande befindlichen Pferde nicht unbedenklich. Durch die Verwendung anderer Futtermittel und soweit diese nicht verfügbar, durch Einschränkung der ohnehin im Verhältnis zu den Futterbeständen übergroßen Viehhaltung muß erreicht werden, daß der Hafer den vorgenannten wichtigeren Zweckbestimmungen erhalten bleibt. Demgemäß ist, wie wir hören, ein allgemeines Verbot der Verfütterung von Hafer an andere Tiere als Pferde in Erwägung gezogen worden.

—\* Der 18. Januar, der Geburtstag des deutschen Reiches, ist wieder einmal herangerückt. Unter dem Donner deutscher Geschütze ist damals vor 44 Jahren der jüngste Großstaat Europas aus der Taufe gehoben worden. Und heute stehen wie damals deutsche Truppen und deutsche Geschütze auf französischem Boden, und der damals ins Leben gerufene Großstaat verteidigt heute seine Stellung als Weltstaat — und wenn alles gut abläuft, als wichtigster Weltstaat — der Erde gegen eine Welt von Rindern und Feinden. Knapp ein Menschenalter lang hat Deutschland sich der Segnungen des Friedens zu erfreuen vermocht, aber wie hat es diese 44 Friedensjahre zu nützen verstanden! Hand in Hand mit dem treuen Bundesgenossen, dem einzigen Stammesangehörigen deutscher Junge, hat es seine militärischen Kräfte zu einer Vollkommenheit ausgebaut, die schon heute allen seinen Gegnern bewiesen hat, daß es ein zweckloses Beginnen ist, an der deutsch-österreichischen Welt Herrschaft, wie sie demnächst bedroht, rütteln zu wollen. Und in diesem stolzen Bewußtsein, der beide Staaten bis in die letzten Lebensnerven hinein durchflutet, kann Deutschland und sein tapferer Bundesgenosse Oesterreich allem, was zur Zeit die Weltgeschichte bringt, ruhig und überlegen entgegensehen.

—\* Böse Buben. Zwei etwa 10 Jahre alte Schüler Wiesbadener Schulen haben ihre Eltern bestohlen und sind nach Belgien abgedampft, weil sie vor Gier brennen, sich den Krieg einmal aus nächster Nähe anzusehen. Weit werden die Bausuben wohl nicht kommen, ohne angehalten zu werden.

— Paris, 13. Jan. „Matin“ meldet aus Bordeaux: Infolge eines Erdstößes ereignete sich zwischen St. Jean und Bayonne ein Eisenbahnunglück, bei welchem drei Personen getötet und drei schwer verletzt wurden.

## Neuester Tages-Bericht.

(Telefonische Meldung.)

W. T. B. Großes Hauptquartier, 16. Januar, vorm. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Nicuport fanden nur Artilleriekämpfe statt. Feindliche Angriffe auf unsere Stellungen nordwestlich Arras wurden abgewiesen. Im Gegenangriff eroberten unsere Truppen 2 Schützengräben und nahmen die Besatzung gefangen.

Das in der letzten Zeit so oft erwähnte Gefecht von Laboazelles, nordöstlich Alberts, wurde gänzlich zerstört und von Franzosen geläubert. Nordöstlich Soissons herrscht Ruhe. Die Zahl der in den Kämpfen vom 12.—15. Januar dortselbst eroberten französischen Geschütze hat sich auf 35 erhöht.

Kleinere für uns erfolgreiche Gefechte fanden in den Argonnen und im Walde von Conzevoise, östlich Verdun, statt.

Ein Angriff auf Brüt, südöstlich St. Mihiel, brach in unserm Feuer in der Entwicklung zusammen. In den Vogesen nichts von Bedeutung.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert. Regen und trübe Witterung schließen jede Geseftstätigkeit aus.

### Oberste Heeresleitung.

### Vereinsnachrichten.

„Sängervereinigung“. Heute, Samstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im „Rebenstod“, wo sämtliche Sänger der angeschlossenen Vereine höflich gebeten werden, pünktlich zu erscheinen. Die Kommission. Die Vorstände nachfolgender Gesangsvereine bitten ihre Sänger, sich vollzählig bei der Probe heute Abend im „Rebenstod“ einzufinden: „Gesangsverein“, „Sängerkreis“, „Arion“, „Kathol. Kirchenchor“ und „Eintracht“.

„Radlerklub 1902“. Morgen Abend 7 Uhr Versammlung; wegen Wichtigkeit wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. Der Vorst.

„Dramatischer Klub“. Heute Abend 9 Uhr Versammlung. D. B.

### Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 17. Januar 1915.

### Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Gail.  
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. derselbe.  
Abends 8 Uhr: Abendandacht. D. Eibach.  
Mittwoch Abend 8 Uhr Kriegsbetstunde. D. Eibach.

### Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse. In derselben gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten.  
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Sakram. Andacht.  
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7<sup>00</sup>; Dienstag und Freitag ist Schulumesse.  
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist Segensandacht zur Erlebung eines glücklichen Ausganges des Krieges.  
Gelegenheit zur Beichte ist Samstags von Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an. Pfarrer Stillger.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

### Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. Januar d. Js., nachmittags 4 Uhr versteigere ich auf dem Rathause dahier:

4 Kleiderchränke, 6 Kommode, 5 Tische, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch, 2 Bertilow, 1 Wäschschränkchen, 5 Nähmaschinen, 1 Sofa, 1 Küchenschrank, 1 Vogel mit Bauer, circa 220 größere und kleinere Teller öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Die Versteigerung der Teller findet bestimmt statt. Dohheim, den 16. Januar 1915.

Schneider, stellv. Vollziehungsbeamter.

### Bekanntmachung.

Montag, den 18. Januar, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich im Rathause zu Dohheim:

1 Sofa, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Schwein öffentlich, zwangsweise, gegen Barzahlung. Wiesbaden, den 15. Januar 1915.

### Egenolf,

Vollziehungsbeamter der Raff. Landesbank.

Prämiert

Ideal Zahnbrücke.

D. R. Patent

(Zahnersatz ohne Gaumenplatte)

D. R. Patent No. 261 107.

No. 261 107.



Goldene Medaille

Paul Rehm, Zahnpraxis,

Wiesbaden, Friedrichstr. 50. I. — Telefon 3118.

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstlicher Zahnersatz etc.

— Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins. —

## Bekanntmachung.

Infolge der am 5. dieses Monats erlassenen Bundesratsverordnung ist uns die Nacharbeit verboten und hierdurch unmöglich, wie seither, unsere Abnehmer des Morgens früh mit Frühstücksbrötchen zu bedienen.

Wir werden bestrebt sein, den Anforderungen des geehrten Publikums gerecht zu werden, soweit es uns die Verordnung zulässt, und werden von jetzt ab die Herstellung der Frühstücksbrötchen auf den Spätnachmittag verlegen und noch an demselben Abend unseren Abnehmern zustellen.

Da durch den nunmehr 30prozentigen Zusatz von Roggenmehl zu der Weißware (Wasserwede, Brötchen, Schrippen usw.) und durch das Verbot der Verwendung von Auszugsmehlen die Brötchen dem Aussehen nach kleiner erscheinen, ohne an Nährwert verloren zu haben, so bitten wir um größtmögliche Rücksichtnahme in dieser Beziehung.

Das seither hier übliche Weissbrot und gemischtes Brot in Laiben fällt ebenfalls unter das Verbot der Herstellung. An dessen Stelle ist nur Roggenbrot K gestattet. Dasselbe gelangt ab Montag zum Verkauf per 3 Pfund-Laib, volles Gewicht, 60 Pfg.

Wir ersuchen dringend unsere Mitbürger, wenn sie in Zukunft keine Frühstücksbrötchen mehr beziehen wollen, ihren seitherigen Lieferanten wenigstens durch Entnahme von Brot zu entschädigen, um hierdurch eine große Anzahl sonst zu Grunde gehender Existenzen erhalten und stützen zu helfen. Die hiesigen Bäckermeister rechnen bestimmt auf die Unterstützung des hiesigen Publikums, da das gesamte Bäckergewerbe ohnehin durch diese Verordnung äußerst hart betroffen worden ist.

Das Ausbacken von Kuchen und dergl., welche uns von unseren Kunden zugebracht werden, kann für die Zeit des Bestehens dieser Verordnung nicht mehr geschehen, da sich die Bäckermeister strafbar machen, wenn sie solche gebrachten Kuchen backen, die nicht in der vorgeschriebenen Mischung hergestellt sind.

Durch das Verbot der Sonntagsarbeit ist es unmöglich, Sonntags Brötchen herzustellen und auszuliefern, sodass sich die verehrl. Einwohnerschaft bereits am Samstag für Montag mit versehen muß. Die Bäckermeister Doppeims sind sich ihrer vaterländischen Pflicht, an der Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes mitzuhelfen, voll bewusst. Sie erwarten aber auch von der hiesigen Einwohnerschaft, daß sie durch Eingehen auf die Bestimmungen dieser Bekanntmachung und durch weitgehendstes Entgegenkommen ihrerseits mit dazu beizutragen gewillt ist, die Absicht unserer Feinde, uns auszuhungern, unmöglich zu machen.

Dotzheim, den 16. Januar 1915.

Sämtliche Bäckermeister.

NB. Unsere werthe Hundschaff wird dringend gebeten, sämtliche entliehene Kuchenbleche zurückzugeben.

## Unterstützungsverein Dotzheim.

Sonntag, den 14. Februar d. Js., nachmittags 4 Uhr findet in der „Stadt Wiesbaden“ (Danecker Wwe.) unsere diesjährige

### Mitgliederversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl von 3 Rechnungsprüfer.
4. Wahl von 6 Krankenbesucher.
5. Bericht über die freiwillige Familienversicherung.
6. Sonstiges.

Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Heiser, Vorsitzender.

## Holzverkauf der Oberförsterei Chausseehaus

am Freitag, den 22. Januar, Vorm. 10 Uhr im Tännusblick (am Bahnhof Chausseehaus) aus District Haidkopf (33 u. 34) Fichten: 309 Rmtr. Scheit, 70 Rmtr. Knäpp aus Distr. Suder (40) Fichten: 8 Rmtr. Scheit u. Knäppel.

## Hassauische Landeskaleender

per Stück nur 15 Pfg.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

empfehlen

Brauner Pelz von Wiesbaden, Eltvillerstr. bis Dotzheim, Wiesbadenerstr. 41 verloren. Abzugeben gegen Belohnung Wiesbdr. 41 l.

Häuschen, Neugasse 108

billig zu verkaufen.

## Geschäftsbücher

wie:

Haupt-, Tage- und Kassabücher sowie Strazzen, Schmalfolie- und Kopierbücher

empfehlen zu Fabrikpreisen

Dembach'schen Buchdruckerei.

Alle Reparaturen sowie Neuauferfertigungen von Schirmen

aller Art werden billigst u. pünktlichst zur Ausführung gebracht.

Peter Lautensfeld, Schirmmacher,

Bergrasse 2.

Bilg zu verkaufen einen Kinderwagen (Liegew.)

Obern. Gottschalk,

Stroßenmühlweg.

## Spiegel, Bilderrahmen

bei

Phl. Dembach



## „Fünf Jahre Fremdenlegionär“.

Selbsterlebnis während meiner 5jähr. Dienstzeit von Franz Kull.

Preis 80 Pfg.

## „Der Untergang S. M. Kanonenboot Itlis“.

Geschildert von Decolizier a. D. S. Langenberg (seinem der 11 Geretteten).

Preis 50 Pfg.

Sämtliche Bücher sind sehr interessant und recht zahlreich illustriert.

Zu haben in der Buchhandlung von

Phl. Dembach, Römergasse 14.



Empfehle:

Reiszeuge von 1.50—7.— Mf.

Winkel von 10 Pfg. an.

Reischiemen von 45 Pfg. an.

Reisbretter, Wasserfarben, Farbstifte, Tusche, Blei- und Tinten-

stifte usw. in allen Preislagen.

Phl. Dembach.



## Zur Pfund-Paketwoche!

Vom 11.—17. Januar.

Patriotische, cinste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

## Ansichts-Postkarten

empfehlen in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Strang. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstbrudkarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Aöblers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegsposikarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

## Landkarten vom Kriegsschauplatz

42:53 cm gr., farb., handkoloriert, auf einer Seite je eine Karte von den beiden Kriegsschauplätzen enthaltend, auf der Rückseite die von ganz Europa.

Preis per Stück nur 35 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.



## Vermietungen.

2 evtl. 3 Zimmer und Küche mit Glasabschluss und Zubehör sofort zu vermieten. Obergasse 16.

2 Zimmer und Küche im Dachstock zu vermieten. Btw. Schlosser, Neugasse 52.

3 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstr. 5. Karl Debus.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Rheinstr. 31. Näh. daselbst bei Silberstein.

Schöne 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstock, mit Abfluß für monatlich 15 M. zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6, Parterre.

3 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabschluss, Schweinefall, und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh. Taunusstr. 8.

3 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 20.

2 Zimmer, 1 Küche, 1 Closet, 2 Keller

per sofort. Margarethenstr. 1, 1. Etage.

Näheres part. bei Lamberti.

3 Zimmer, 1 Küche, 1 Closet, 2 Keller, 1 Mansarde.

Margarethenstr. 1, II. Etage. Näheres part. bei Lamberti.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort zu vermieten Schiersteinerstr. 19.

Näheres part.

Wohnung zu vermieten. Mühlgasse 34

Römergasse 14 sind im Vorderhause im Dachstock

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 3-Zimmer-Frontspitzwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Kuffenstr. 2 bei H. Schäfer.

Mansardwohnung von 2-3 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 53 p.

2-Zimmerwohnung, hochp. mit Abfluß, Keller und Holzfall, Mk. 15.50 monatl. ev. mit Laden und zwei Ladezimmer, Mk. 10.50 monatl. Barvorsteher Weinan, Mühlgasse 61.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Idsteinerstr. Nr. 21.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör per sofort zu zu vermieten. Gustav Müller, Weiburgertal 2.

Zwei 2-Zimmerwohnungen mit Küche zu vermieten. Ecke Rhein- und Friedrichstraße F. Vehr.

1 großes Zimmer, Parterre, mit besonderem Eingang zu vermieten. Näh. bei Aug. Schnell, Schwalbacherstraße (Neubau).

Schöne 3-Zimmerwohnung im Stock sowie

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Hohlstr. 3.

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

Mühlgasse 8 (Teilpart.) Schuhmacherwerkstätte monatlich Mk. 10.50. Barvorsteher Weinan (Nr. 61).

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Rheinstraße 16.

Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

Schöne Dachwohnung von 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Wilhelm Schlein, Johannisgartenstraße 4.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabschluss und sonstigem Zubehör auf sofort zu vermieten. Wiesbdr. 80 M. Keller.

Schöne 2-Zimmerwohnung zu vermieten. Wiesbadenerstraße 22.

1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 27.

Zahle bis auf weiteres:

Lumpen	Kilo	9 Pfg.
Weisse Lumpen	18	"
Gefärbte Wolllumpen	90	"
Leinwandabfälle	65	"
Altes Blei	36	"
Altes Zink	32	"
Altes Kupfer	1.50	Mk.
Keller u. Schüssel aus Zinn	4.	"

Größere Posten werden ohne jeglichen Abzug im Hause abgeholt.

Adolf Menzel, Wiesbaden, Poststr. 14.

## Eine Frau

empfehlen sich zum Waschen und Putzen. Näheres in der Expedition d. Bl.